

Wir kämpfen gegen den Schrecken an der Ostsee



Wir kämpfen gegen den Terror, der weltweit vom Kapital ausgeht und sich in den Absprachen des G8 Gipfels vom 6. bis 8. Juni 2007 in Heiligendamm widerspiegelt, dieser Schrecken, diese Verbrechen an Mensch und Natur, die hier, und furchtbarer noch im Trikont*, an Milliarden Menschen und an der Natur begangen werden.

Wir haben längst begriffen, dass die PropagandistInnen des Kapitals höchst unterschiedliche Proteste gegen die weltweiten sozialen Probleme zu islamischem Fundamentalismus umlügen. Aber was hat der Widerstand gegen die gnadenlose Ausbeutung des Menschen und die Vernutzung der Natur mit dem islamischem Fundamentalismus zu tun? Ursächlich nichts. Der Terror des Kapitals ist hausgemacht. Islamische, christliche oder sonstige Fundamentalismen gewalttätiger Art sind falsche und politisch zu bekämpfende Erscheinungen; manchmal sind es Reaktionen auf den Terror, den Kapitalismus/Imperialismus ausüben.

Im kapitalistischen Weltmarkt herrscht der Zwang zur Profitmaximierung. Aus der Konkurrenz schöpft der Kapitalismus sein Potenzial, die Produktion explosionsartig zu erweitern, neue Maschinen und Technologien zu entwickeln und die Gesellschaft mit seinen Waren zu überschwemmen. Dabei spielt es für die Konzerne und Betriebe keine Rolle, ob sie nützlich oder schädlich sind. Das menschenverachtende Verwertungsinteresse des Kapitals zielt auf jedes Bedürfnis und auf jede Lebensäußerung des Menschen.

Der Kapitalismus ist bereit, die Welt kaputt zu machen. Mit seinen Profiten häuft das Kapital Leichenberge an. Die Ärmsten trifft es immer zuerst. Während Menschen in durch die Klimakatastrophe ausgetrockneten Regionen verhungern, verdursten und am Mangel an sauberem Wasser sterben, ertrinken andere in tödlichen Wasserfluten wie 2005 in New Orleans. Immer mehr fruchtbare Acker-

böden werden durch Erosion, Versteppung und Wüstenbildung vernichtet. Die Produktiv- und Destruktivkräfte werden hemmungslos, ohne Rücksicht auf ihre sozialen und ökologischen Folgen entwickelt.

Drei Viertel der Menschheit lebt in Armut und Elend. Obwohl weltweit mehr als genug Nahrung für alle Menschen produziert werden kann, verhungert in jeder Sekunde auf der Welt ein Mensch.

Die soziale Ungleichheit kann im Weltmaßstab nur mittels sozialer Ausgrenzung und Rassismus aufrecht erhalten werden. Die kapitalistischen Zentren schotten sich gewaltsam gegen Flüchtlinge ab. Wie groß die Verzweiflung vieler Menschen ist, wird spätestens dann sichtbar, wenn ihre Leichen an die Strände Südeuropas gespült werden. Um ihrem Elend und ihrer aussichtslosen Lage zu entkommen riskieren sie ihr Leben.

So prallen die Elendsflüchtlinge auf die Wohlstandsflüchtlinge, die für ein paar Tage an diesen Stränden der Leere ihrer auf andere Art perspektivlosen Lebensform entkommen möchten. Um diese Begegnung, die den Schrecken sichtbar macht, zu verhindern, werden die Flüchtlinge in Nordafrika auf Anordnung EU-Europas in Lager gesperrt. Mit Grenzzäunen wie zwischen den USA und Mexiko und zwischen Europa und Marokko in Melilla verhindert das Kapital bzw. seine staatlichen AgentInnen, dass in die kapitalistischen Zentren hineinkommt, wer dem Kapital nichts nützt. Die einen verhungern oder ertrinken, die anderen werden erschossen, wie 2005 sechs Menschen am Grenzzaun von Melilla als sie versuchten, die Grenze in einem Massenansturm zu überwinden.

Der ökonomische Angriff des Kapitals auf die Staaten des Trikont wird mit den Instrumenten des IWF, der Weltbank und der WTO geführt. Hinzu kommen zunehmend imperialistische Kriege und Stellvertreterkriege, die dort betrieben werden, wo regionaler Widerstand das



Kapital beim reibungslosen Verwertungsprozess, bei der Versorgung mit Rohstoffen für das hemmungslose kapitalistische Wachstum sowie beim freien Zugang zu Märkten stört.

In den kapitalistischen Zentren verfolgen das Kapital und seine staatlichen HelferInnen die Menschen mit immer ausgeklügelterer Überwachungstechnologie und mit dem mit der kapitalistischen Produktion verbundenen Zwang zur Lohnarbeit, zur Entfremdung und zu körperlichem und auch psychischem Elend. Der Kapitalismus hat Reichtum gebracht – dem Kapital. Für den Fall, dass sich die Menschen doch auflehnen, greifen Staat und Kapital statt zu struktureller zu direkter Gewalt: Sie lassen ihre Lakaien Arme ausrenken, Knochen brechen, Schädel einschlagen, lassen Gummigeschosse in Körper jagen und Kampfgas in Augen, Lungen und Nervensystem eindringen. Sie riskieren unser Leben mit 50 000-Volt-Stromschlägen und tragen die Schusswaffen immer griffbereit.

Das Kapital muss die Menschen in den kapitalistischen Zentren mit der Teilhabe am relativen Wohlstand locken. Dieses Versprechen auf Konsum hat zwei Seiten: eine Flut betäubender, nutzloser, schädlicher und ungesunder, aber auch hübscher, nützlicher, arbeitserleichternder und unterhaltsamer Produkte. Ob schön oder schädlich, über die strukturell räuberische Herkunft der Rohstoffe, die Krebsfolgen der Herstellung auch nützlicher Produkte und das Gift der Abfallgebirge ist damit noch nichts gesagt.

* den drei unterentwickelt gehaltenen Kontinenten Afrika, Asien und Lateinamerika

Der Konsumrausch soll volldröhnen und ohnmächtig werden lassen. Das Kapital wirft Brosamen hin, damit Menschen funktionieren und auf die eine oder andere Art helfen, andere zu unterdrücken. Die bunte Welt der Waren ist wie eine Superdroge. Für diesen Kick lassen sich Menschen bereitwillig in die kapitalistische Produktion integrieren. Konsum, Kaufen, virtuelle Realität schafft die Möglichkeit, aus dem Alltag zu fliehen. Konsum bedeutet Teilnehmen, ist identitätsstiftend und mit positiven Emotionen besetzt. Die alltäglichen Demütigungen in der Lohnarbeit sind Voraussetzung dafür, sich die Auszeiten leisten zu können, in denen die Demütigungen ein Ventil finden und vergessen werden können. Die oberflächliche oder tatsächliche Schönheit der Waren verdeckt das in ihnen steckende zerstörerische Potenzial und schafft unzufriedene Zufriedenheit.

Was vielen unterhaltsam und bequem erscheint wie Handys, Internet, Bank-, Scheck- oder sogenannte Gesundheitskarten sowie RFID-Chips macht es Staat und Kapital leichter, Menschen auszuspähen und herauszufinden, was sie mögen, denken und tun, um sie noch besser manipulieren und beherrschen zu können. Auch Überwachungskameras, Lauschmikrofone und staatliche Zentraldateien sind Teil eines immer dichter gestrickten Netzes des längst existierenden deuschdigitalen Überwachungsstaates. Die Herrschenden schaffen Sicherheit für sich, schränken die öffentliche Bewegungsfreiheit immer weiter ein und liefern Material für gezielte Beeinflussung des Konsum- und Sozialverhaltens. Die BürgerInnen sind grundsätzlich verdächtig. Die Freiheitsversprechen der bürgerlichen Aufklärung sind längst vergessen. Die Würde und die Menschenrechte von Menschen, die für das Kapital nicht verwertbar sind, weil sie arbeitsunfähig, krank, behindert oder alt sind, werden unter den Mordphantasien kapitalistischen Verwertungsinteresses zerquetscht.

Zur kapitalistischen Unterwerfung gehört es, die Unterworfenen gegeneinander zu hetzen. Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und patriarchale Strukturen sind Elemente des Prinzips »teile und herrsche«, das alle Poren der Gesellschaft durchdringt. Auch so – nicht nur durch die Produktivkraftentwicklung –, wenn die einen sich über die anderen erheben, wird solidarischer Zusammenhalt und Widerstand zersetzt und Menschen werden vereinzelt.

Der G8-Gipfel ist – in einer langen Reihe von Kampfansagen – eine Kampfansage der höchstrangigen politischen VertreterInnen der herrschenden Klasse an alle Menschen, die sich wehren und wehren wollen. Sie verschanzen sich in Festungen aus Stahl und NATO-

27. – 29. Juli 2007:

Seminar:

Strategien des Klassenkampfes

Ort: Meißnerhaus in
37235 Hessisch Lichtenau

Themen:

1. Verständigung über die Grundlagen einer politökonomischen Analyse
2. **EU-Europa: Zur Anatomie eines monströsen Gebildes und wie mensch es in seine Einzelteile zerlegen kann.**
3. Widerstand und politische Organisation

Anmeldung nur mit Vorkasse!

Info und Anmeldecoupon

siehe www.oekologische-linke.de

Stacheldraht vor denen, deren Leben sie versauen, damit es ihrer Klasse immer besser geht. Deshalb sind diese Gipfel geeignete Anlässe für unseren Protest und Widerstand.

Unsere Aufgabe ist es, den Protest auf die Straße zu tragen – mit allen notwendigen und angemessenen Mitteln. Wir meinen es ernst. Wir sind viele. Wir sind mit den Schwächsten grenzenlos solidarisch. Wir wollen die Herrschenden stören.

NGOs und Kirchen haben sich mit ihren Bittgesuchen an die G8-VertreterInnen längst in deren treue Gefolgschaft verwandelt. Mit handzahmen Verbesserungsvorschlägen, die nie den Kern der Sache treffen, helfen sie den Herrschenden, ihre sozialen Grausamkeiten zu modernisieren. Sie sorgen für die passende »demokratische« Begleitmusik bei den Gipfeln. Bei großen Musikveranstaltungen werden Almosen für die verelendeten VerliererInnen der weltweiten Ausbeutung gesammelt. Die genügen allenfalls für winzige, propagandistisch verwertbare Projekte, aber die Masse der Menschen erreichen diese Almosen nie.

Mit dem Märchen, der Kapitalismus sei reformierbar und mit staatlichen Eingriffen zu bändigen, werden immer wieder neue alte sozialdemokratische Illusionen verbreitet. Schon immer zog die Sozialdemokratie die Gewissheit alles erdulden zu müssen dem Risiko der Freiheit vor und die »geregelte« Lohnarbeit dem Abenteuer schöpferischer Entfaltung in selbstbestimmter Arbeit.

Die NGOs sind nichts weiter als Lobbyorganisationen, die Einzelinteressen vertreten, hinter denen sich oft nur bestimmte Kapitalfraktionen verstecken. Ihre Vorschläge helfen den Menschen meist bloß, die Erniedrigung besser

Ökologische Linke

Kontakt & Information:

Bundeskontaktadresse
Manfred Zieran
Neuhofstr. 42
60318 Frankfurt/Main
Tel. +49/(0)69/59 92 70



Bundesbüro Glauburgstr. 20
60318 Frankfurt/Main
Tel. +49/(0)69/77 63 74
www.oekologische-linke.de

zu erdulden. Ein Charity-Konzert hier, ein bisschen Religion oder Esoterik dort, erlauben den Menschen ihre Wut, Verzweiflung, Frust zerstörerisch gegen sich selbst zu richten und alle Hoffnung auf's nicht vorhandene Jenseits zu verschieben.

Die Angst, angesichts der vermeintlichen Übermacht des Kapitals ohnmächtig und allein zu sein, dringt bis in die radikale Linke. Die Interventionistische Linke verbündet sich mit den NGOs, »interveniert« niemals, sondern hilft, ernsthaften linksradikalen Protest und Widerstand reformistisch einzubinden. Auch lenkt sie von tatsächlichen Lösungsmöglichkeiten ab, kleistert die Linien der Auseinandersetzung zu und will zusammenbasteln, was nicht zu reparieren ist.

Kapitalismus ist nicht reformierbar.

Wir wollen eine Gesellschaft ohne Lohnarbeit, Geld und Waren, eine Gesellschaft, die Gebrauchsgüter herstellt, ohne diese Herstellung asketisch zwanghaft zu regulieren, aber auch ohne das grenzenlose Wachstum um jeden Preis. Eine Gesellschaft, in der die Menschen solidarisch selbst entscheiden, was und wie sie produzieren. Die gesellschaftliche Entwicklung, die von der Naturerhaltung ausgehend entfalteten Produktivkräfte und die technologischen Voraussetzungen böten die Grundlage für die Versorgung aller Menschen. Befreite Arbeit verlöre ihre scharfe Trennung zur freien Zeit, für die unter heutigen Bedingungen von Ausbeutung, Entfremdung wie für eine Zuflucht gekämpft werden muss. Menschen haben längst begonnen, dem Terror des Kapitals das Ende zu bereiten. Wer glaubt, die Geschichte sei zu Ende und der Kapitalismus sei unsterblich, beleidigt seinen Verstand und vor allem die Menschen, die ihre eigene Geschichte machen wollen.

**Wo Unrecht Recht ist, ist Widerstand Pflicht!
Soziale Revolution weltweit!**

Stellungnahme des
BundessprecherInnenrates (BSR)
der Ökologischen Linken im Mai 2007